

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postfach-Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 76.

Mittwoch, 1. April 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Bekanntmachung.

Der Wasserzins, das Schulgeld und Fortbildungsschulgeld auf das 1. Vierteljahr 1896 sind baldigst, längstens aber bis zum

20. dieses Monats

an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen.
Riesa, am 1. April 1896.

Der Rath der Stadt
Schwarzenberg, Stadtrath.

Die **Gründung** des Truppen-Uebungsplatzes Zeithain soll in 4 Loosen **verpachtet** werden. Bedingungen liegen hier aus. Angebote sind bis **7. April d. J., Vormittags 11 Uhr** anher zu senden.

Truppen-Uebungsplatz Zeithain, den 27. März 1896.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten um spätestens bis **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 1. April 1896.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat März 1896 945 Einzahlungen im Betrage von 87536 M. 29 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 751 Rückzahlungen im Betrage von 96756 M. 02 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 130 Stück ausgestellt. Cassirt wurden 138 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 202384 M. 47 Pfg. und die Gesamt-Ausgabe 187735 M. 77 Pfg.

Ein auf den Namen „Rud. Ulbricht“ reisender Schwindler hat in den letzten Tagen hier eine Gastvorstellung gegeben. Derselbe, anscheinend im Anfang der 40er Jahre stehend, hat sich unter Angabe bestimmter Einzelheiten, die in allen Theilen erfolgen sind, als ein eben in der Buchdruckerei d. Hl. engagirter Maschinenmeister ausgegeben und u. A. ausgesagt, daß er direct von Hamburg gekommen und vom Verband hierher gewiesen sei. Nachdem der Schwindelmeyer eine Nacht in der ermieteten Wohnung geschlafen, hat er sich früh Morgens empfohlen, „um seine Stellung anzutreten“, hat sich aber bei seinen Wirtheleuten noch nicht wieder sehen lassen, wird auch nie zurückkehren. Da der Schwindler auch noch anderweit auftauchen könnte, so sei hiermit vor ihm gewarnt.

Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen nach § 176, ist, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nacht zum 2. März von einigen Soldaten ausgeführt worden. Dieselben haben zwei vom Jugendball im Schützenhaus bez. Hüpfners Hotel heimkehrende Mädchen aufgelauert; während es nun dem einen gelungen ist, den Verfolgern zu entkommen, ist leider das andere von denselben überfallen und schwer mißhandelt worden. Obwohl man dem Mädchen den Mund zugehalten, ist es demselben glücklicherweise doch gelungen, einige Nothschreie auszustößen, so daß in Folge dessen hinzugelommene Personen die Thäter schließlich vertrieben haben. Die Namen der letzteren sind erkeulicherweise ermittelt, die Untersuchung ist eingeleitet und wird ohne Zweifel mit Strenge durchgeführt werden, so daß die Schuldigen die gebührende Strafe trifft — ein für die Betroffenen in derartigen Fällen allerdings nur schwacher Trost. — Es erschießt leider notwendig, Frauen und Mädchen zu warnen, des Nachts allein auf die Straße zu gehen.

Dem in Folge seiner Größe weit bekannten Saal des Hotel Hüpfner, dessen decorative Ausstattung bisher noch zu wünschen übrig ließ, ist jetzt ein Kleid angelegt worden, dessen sich die Hersteller wie nicht minder der Besucher vollstem Rechte rühmen können. Nach fast fünfwöchentlicher Arbeit, an welcher zum Theil Künstler ersten Ranges theilgenommen waren, ist hier etwas geschaffen, das nicht verfehlen wird, die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums sowohl, wie auch aller hier verkehrenden Fremden auf sich zu lenken. Die langen und hohen Wände des Saales haben einen hellgrünen, zart bemusterten Anstrich erhalten, der auf das Auge einen äußerst angenehmen Eindruck macht; die großen starken Säulen sind marmorirt. Der mittlere Theil der Decke ist durch leichte Ornamente verziert. An den Querseiten derselben befinden sich zwei große prachtvoll in Oel gemalte Bilder, „Musik und Tanz“ darstellend, gemalt von dem Portrait- und Historienmaler Herrn Franz Siebert aus Dresden, dessen künstlerische Tüchtigkeit sich oft schon bewährt hat. (Ein Bild von demselben, Sr. Majestät der König in großer Uniform und in Lebensgröße (Kniestück) hat im Offizierscasino „hier“ selbst Ausstellung gefunden als Eigenthum des gesamten Offizierscorps.) Die Hohlthelen der Längsseiten des Saales sind geschmückt mit reizenden Blumen- und Fruchtbüden, dazwischen die ebenfalls in Oel gemalten Bilder „die vier Jahreszeiten.“ Einen imposanten Eindruck macht die äußerst zart bemalte Musikmuschel, die von dem Kunstmalers Herrn Komper aus Dresden in

Oel gemalt ist und „Apollo auf dem Himmelswagen, umgeben von einer Anzahl Göttern“, dem Beschauer vor's Auge fährt. Die Statuetten sind in Eisenbeinton gehalten, wie überhaupt dieser Ton Muschel und Bilder, Blumen- und Fruchtstücke, Wände und Säulen durchweht. Die ganze künstlerisch ausgeführte Arbeit ist von dem Maler Herrn J. Soss hier selbst entworfen und unter seiner Leitung und zum großen Theil unter eigener Theilnahme ausgeführt. Die Fenster des Saales sind mit Gardinen aus dunkelgrünem Plüsch mit schiefergrauen Durchzügen, hergestellt von Herrn Dekorateur E. Kramer hier selbst, geschmückt. Der Gesamteindruck des neu ausgestatteten Saales ist als ein pompöser zu bezeichnen. Seine Weihe wird derselbe am Abend des ersten Osterfeiertages erhalten, an welchem das gesammte Musikcorps unseres Artillerie-Regiments unter Leitung seines Stadtrumpeters Herrn Wehrmann ein Concert, bei welchem, wie wir hören, auch einige decorative Neuerungen geboten werden, veranstaltet wird.

Ein hohes Interesse gewährt gegenwärtig eine Besichtigung der umsäuligen Neubauten des Zeithainer Schießplatzes, der durch Erwerbung des ganzen Gohrlsch'ser Staatsforstreviers selten des Reichsmilitäriskus und verschiedener Ländereien der anstößenden Fluren eine niedrige Bergeshöhe erfahren hat und im Hinblick auf die wohl nicht allzu fern liegenden Bestrebungen nach größerer Tragweite der Geschütze noch weiter erfahren dürfte. — Schon spricht man von einer mit letzterer Hand in Hand zu gehenden Verlegung der Eisenbahn bei Wilsdorf und glaubt, daß letztere dem Grödel-Esterverboer Kanal werde näher gebracht werden, wodurch dann weitere Fluren, wie die von Wilsdorf und Streumen, berührt würden. — Lichtersee, das in Folge des häufigen Zustandes der dortigen Kirche vor einem Kirchenneubau steht, hat besonders Interesse daran, bald zu erfahren, ob es nicht auch, wie der Ort Gohrlsch, ganz oder nur theilweise zu bestehen aufhört. — Vielleicht lassen schon die in diesem Jahre auf dem Zeithainer Schießplatz stattfindenden großen Manöver erkennen, ob in Wälde zu einer weiteren Vergrößerung verfahren werden muß, was im Interesse der beteiligten Gemeinden, besonders Lichtersee's, zu wünschen wäre.

Die Zeit des Umzuges ist gekommen und demgemäß war die Hausfrau schon vorher emsig und thätig und trug Sorge dafür, daß ja Alles blühblau und in vollster Ordnung war. Doch an Eins denkt oft weder der Mann noch die Frau, es wird vergessen. Es ist dies die Anmeldung der Wohnungsveränderung bei der Feuerversicherung. Wir glauben im Interesse der Versicherten zu handeln, wenn wir auf diesen Umstand hinweisen. Gesezten Falls, es erfolgt in der neubezogenen, noch unangemeldeten Wohnung ein Brandschaden, so kann die Versicherungsgesellschaft, wenn dieselbe genau nach den Buchstaben geht und die Police noch auf die alte Wohnung lautet, die Zahlung einer Entschädigung beanstanden. Vielfach wird diese Verjämmerung der Meldung auf Unkenntnis der Versicherten beruhen, es ist darum anzurathen, diese Zeilen zu beherzigen.

Bauernregeln auf April. Ist April schön und rein, wird der Mai um so milder sein. Nahe Kälte im April schadet besonders der Baumblüthe viel. Märzwind, Aprilregen verheißt im Mai großen Segen. Wenn der April Speltal macht, giebt's Heu und Korn von großer Frucht. Der April ist nicht zu gut, er schneit dem Bauer auf den Hut. Dürerer April ist nicht des Bauers Wai, Aprilregen ist ihm gelegen. Wenn die Nebel um Georgi — 23. April — sind noch blut und blind, soll sich freuen Mann, Weib und Kind. Bringt Theodora — 1. April — Sturm und Wind, so ist Sibylle — 29. April — uns gelind. Wenn der Schlehorn vor Mai schon Blüthe hängt, schon Riefe das Korn vor Jacobi — 25. Juli — empfängt. So lange die Frösche vor Georgi schreien, müssen sie nachher stille sein.

Die Landesconferenz der socialdemokratischen Partei Sachsens wird am 7./8. April in dem Etablissement „Waldsee“ in Dresden abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen 4 Punkte: 1) Bericht des Centralcomitees (E. Fischer-Dresden); 2) die Thätigkeit des Landtages (Goldstein-Zwickau); 3) Wahlrechtsänderung und Stellung der Partei zu derselben (Weber Leipzig) und 4) Anträge der Parteigenossen. Die Parteigenossen des 12. und 13. Reichstagswahlkreises beantragen: „Die Landesversammlung wolle beschließen: Mit dem Inkrafttreten der Wahlgesetzvorlage hat die Fraction sofort die Mandate niederzulegen.“ — Die Parteigenossen von Chemnitz beantragen: „In Erwägung, daß die Arbeiter aller Kulturstaaten nach Erringung des allgemeinen Wahlrechts streben, wolle die Landesconferenz beschließen, auch unter dem verfehltesten Wahlrecht mit erneuter Energie in die kommende Wahlbewegung einzutreten, um das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht zu erringen.“ — Die Landesconferenz der sächsischen Socialdemokraten giebt dem Parteivorstande zu erwägen, ob es nicht möglich sei, eine einheitliche Parla-mentarische Beilage für alle Parteiblätter zum Selbstkostenpreise herzustellen, welche einen ausführlichen Reichstagsbericht enthält. Die Herstellung und Verendung dieser Beilage hat so zeitig zu geschehen, daß sie die Berichte nicht mit allzu großer Verspätung bringt. — Das Agitationscomitee Dresden beantragt: „Für den 9. sächsischen Reichstagswahlkreis nur ein Parteiblatt einzuführen.“ — Die Parteigenossen von Döbeln beantragen: „In Anbetracht des agitatorischen Wertes, den die Verhandlungen des Landtages über die Wahlrechtsvorlage haben, möge die Landesversammlung beschließen, diese Verhandlungen bezugs Massenverbreitung in Sachsen in Druck zu geben.“

Eine neue und eigenthümliche Rolle werden die Radfahrer während der diesjährigen Kaisermanöver, bei welchem bekanntlich unser sächsisches Armeecorps gegen das 5. und 6. preussische Corps operirt, sowie bei den großen Kavallerieübungen, spielen. Sie sollen jetzt auch den Kavallerie-Divisionen zur Dienstleistung beigegeben werden. Die Kavallerie-Division, der sie zugetheilt sind, nicht aus den Augen zu verlieren, wird für die Radfahrer, die nicht gleich den Reitern querselben jagen können, eine gewisse Schwierigkeit bieten, doch hofft man, diese Schwierigkeit dank der überlegenen Schnelligkeit des Fahrrades überwinden zu können, allerdings wird der Radfahrer große Umsicht in der geschickten Ausnutzung fahrbarer Wege entfalten müssen. Im Allgemeinen sollen den Radfahrern folgende Aufgaben zufallen: Verbindung zwischen den Kantonnements, Dienst während der Marsche, sowie während der Manöver und Gefechte und Erkundigungen.

Dies Jahr feiern die Christen alleammt das Osterfest gemeinsam; denn auch die morgenländische Christenheit ist vorgestern in die stille Woche eingetreten. Dieser Fall kommt hin und wieder vor, doch kann auch eine Differenz von einer bis zu fünf Wochen zwischen dem Osterfest der abendländischen und der morgenländischen Christenheit eintreten. Bekanntlich beträgt gegenwärtig die Differenz zwischen dem Julianischen und dem Gregorianischen Kalender 12 Tage, eine Differenz, die sich auch bei allen feststehenden Feiertagen geltend macht. Da nun aber bei unserem Kalender der Schalttag am Schlusse des Jahrhunderts, also im Jahre 1900 ausfällt, so wird sich, falls bis dahin die Russen, Griechen und anderen Völker des Balkans bei der alten Zeitrechnung verharren, die Differenz auf 13 Tage erhöhen. Diesmal feiern wir also Ostem bereint!

Vor den Gefahren der Cigarette warnt Dr. Nag Breitung-Coburg die Raucher in der „Deutschen Medicinal-Zeitung“ auf Grund seiner ärztlichen Erfahrungen. Gerade bei der Influenza in den letzten Jahren hat er die Cigarette in deutlicher Weise kennen und fürchten gelernt. Ihre Gefahr liegt darin, daß sie, einzeln ein Nidje, zum Mißbrauch